



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,
unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Gott schauet uns an.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

gleich die Gnad mitzuthelen / daß ich
nit falle.

XII. Tag.

Gott schauet uns an

1.

Du bist mein Gott / dann du hast
meiner Güter nit vonnöthen.
Psal. 15. v. 2.

Gott schauet auff uns / als Gott.
Dise Anschauung erfordert
von uns ein stättes Dpffer unseres e-
genen Willens / unserer Seel / dann
man kan anderst nit ehren und anbet-
ten die Herrlichkeit / und die Herr-
schafft eines Gottes / als durch die
Lödtung und Zernichtung eines er-
schaffnen Wesens / welches ein Ange-
gen ist / daß alles von und an Gott / und
Gott an nichts hange / daß er ihm
selbst flecke / und unserer Güter nit
bedürfftig seye. Also kan man sagen /
daß der Geist des Christlichen Glau-
bens in dem Geist eines Dpffers be-
stehe /

sehe/ und daß die Schuldigkeit eines
Christens seye in allen Gelegenheiten
Gott seinem HERN zu opffern.
Weil aber alle Brand- und Schlacht-
Opffer der Thieren und andere Sa-
chen von Christo abgebracht seynd /
so muß der Christ an deren statt sei-
nen eigenen Willen / den Wollust
seiner Sinnen / die allzu grosse Hiz sei-
nes Herzens / die Eytelkeit der Welt /
die Ehr / die Begierlichkeit des Fleisch /
als ein Schlacht- und Brand-Opffer
auffopffern. Er muß alle seine Ver-
gnügenheit in das Göttliche Herz
übersetzen / nichts anders wollen / als
was Gott will / alles leyden / was
Gott schickt zu leyden / und anzusteh-
en. Du schauest auff mich O HER /
und du bist mein Gott / du wilst / daß
ich mich beraube der Vergnügenheit /
die ich hätte / wann ich dises bissige
Wort aussprechete / dise zu meiner
Ehr gereichende Red / dise Verleumb-
dung / dise Ehr- abschneiderische Ges-
chicht erzehle ; du wilst / daß ich dir /
als ein Schlacht-Opffer opffere / di-
sen

E 3

sen Fürwitz meiner Augen / diese Leb-
haftigkeit meiner Begirten. Das ist
mir genug: Du verdienst dieses von
mir / und noch mehr: von Grund mei-
nes Herzens will ich dir dieses alles
schlachten und opfferen / damit ich
dardurch dein Herrschafft über mich /
und mein Dienstbarkeit für dich be-
weise.

Ach mein Gott! der du mich ü-
berall anschauest / und erforderest
überall von mir Opffer über Opffer
meines Herzens! wie leyd ist mir /
daß ich dir so oft meine Vergnügen
heit deinem Wohlgefallen vorgezo-
gen hab; wie leyd ist mir / daß ich
meiner eigenen Lieb dasjenige geopf-
fert hab / was ich deiner Herrlichkeit/
deiner Lieb hätte sollen opfferen. Ver-
schaffe dann / daß / so bald der Ge-
dancken deiner Gegenwart sich wird
in meinem Gemüth blicken lassen / al-
les / was in meinem Herzen seyn wird /
falle / dir weiche / daß ich mich aller
Sachen beraube / damit ich dir alles
gebe / daß ich dir alle Augenblick neue
geistliche

geistliche Dpffer meiner Begirten /
meiner Sinnlichkeit schlachte / daß ich
in allen dein Wohlgefallen ansehe.

2.

Gott schauet uns an / als wie ein
Vatter seine Kinder / und dises erfor-
dert von uns ein gänzlichcs Vertrau-
en ; dann ein Vatter tragt Sorg sei-
ner Kinder / gibt acht auff ihre Noth-
durfft / versihet sie / last ihnen nichts
abgehen / mit einem Wort / Gott hat
ein vätterliches Herz für uns / er em-
pfindet unsere Armseeligkeit / er ist
voll der Gütte für uns / der Milde /
der Barmherzigkeit : Wann er uns
guts erzeiget / so erzeigt ers auß Wohl-
gewogenheit / wann er uns straffen
muß / so thut er ihm einen Gewalt an.
Von sich selbst ist er mild / die Gele-
genheit unserer Sünden macht ihn
gerecht : und wann er schon straffet /
so geschicht es doch allzeit mit einer
Gütte / dann er uns kein Creuz zu-
schickt / als uns zum besten / und zu
unserer Seelen Heyl. So last uns
E 4 dann

dann gedencen / und in unser Kleinmüthigkeit / in unser Verwirrung / in unser Widerwertigkeit sein oft gedencen / daß diser göttliche Vatter voll der Güte / diser allmächtige Vatter / diser so barmherzige Vatter gleichsam unsere Creutz empfinde / uns in diesem Elend anschäue / den Standt / in welchem wir stecken / wisse und erkenne / daß er uns helfen kan / und auch will. Lasset euch nichts kümmern / sagt Iesus Christus / dann mein himmlischer Vatter weiß wohl / was euch abgehet / er ist ja der Herr des Himmels und der Erden / so kan er dir helfen / dich unterhalten / dich in deiner Trübsaal trösten ; Er kan dir beyspringen so wohl in zeitlichen / als geistlichen Zufällen / er kan dich stärken in deiner Kleinmüthigkeit : Er ist Vatter / und der beste auß allen / kanst du dann zweiffeln / daß er dir will helfen / wann du dein Zuflucht zu ihm mit Vertrauen nimmest.

Mein Herr / ^{3.} sagt Augustinus :
 du

du liebest uns zu starck / du kanst uns
 nit verlassen. Es ist genug / daß du
 unsere Noth erkennest / damit wir ver-
 sichert seyn / daß du uns wirst versehen /
 wie es zu unserer Seelen Heyl zum
 besten gedehen wird. Du bist all-
 mächtig / und unendlich gut / bu bist
 weiß und unendlich erleucht / du weißt
 alles / du ordnest alles an / nichts ist dir
 unbewußt : so seye es HErr ! ich hab
 auff dich gehoffet / und ich werde mit
 meiner Hoffnung nit zu schanden wer-
 den ! alle diejenige / die deinen Nah-
 men wissen / daß du unser Vatter bist /
 sollen auff dich hoffen / dann du hast
 noch kein einzigen verlassen / der dich
 gesucht hat ; ich fürchte nit / was mich
 schmerzen könte / dann du bist mit mir /
 du wirst mich behütten und befreyen.
 Wann ich solte von dem bösen Feind
 angefochten werden ; eben dieses Ge-
 fecht wird mir ein Muth machen / weil
 ich weiß / daß du für mich stehest / daß
 du in mir sehest / daß du mich schützen
 werdest / wann ich solte unterligen.
 Es kombt mir vor / O Gott / wann
 ich

Dich anschau / als meinen Vatter
Der du kennest den armseeligen stand /
in welchem ich bin / und die Nothwendig-
keit deiner Hülff / als einen Vatter
der mir helfen kan / und noch dar-
zu will; daß ich in mir etwas empfinde /
so mich deiner Güte versichert /
und alles von dir zu hoffen / alle meine
Kümmernuß und Sorgen auff dich zu
werffen annahmet / der gewissen Zu-
versicht / du werdest mich nit verlassen.
Ja Herr / jener Antlitz des Vatters /
den du auff mich stäts wirffest / tröset
mich in dem grund meiner Seel / macht
mir ein neuen Muth zu streitten / gib
mir neue Stärke zu leyden: Er hat
auff mich sein Hoffnung gesetzt / sagst
du / so will ich ihn erledigen / so
will ich ihn beschützen / weilen er mei-
nen Nahmen weiß / das ist / weilen
er mich für seinen Vatter ansihet / eh-
ret / und erkennet / er wird sein Zu-
flucht zu mir nemmen / und ich werde
ihn erhören / ich bin mit ihm in der
Trübsahl / die ich ihme schicke / ich
werde ihn noch in Ehren anbringen /
ich

Gedanken, 85

ich werde ihme ein langes Leben geben / ein glückselige Ewigkeit / allwo er seinen Gott wird ansehen / lieben / und besitzen.

XIII. Tag.

Alles ist den Göttlichen Augen gegenwärtig. Hebr. 4.

v. 15.

^{I,}
Dies ist freylich wohl und gut /
jetzt hab ich das Vertrauen
schon / jetzt will ich mich in den Willen
Gottes schon ergeben; Wo kombt
es aber her / daß ich in der Noth so
kleinmüthig bin? Unser Unglück ist /
daß wir in unserem Leyden / Versu-
chungen / und Ansechtungen / weder
an Gott / weder an unseren Vatter
gedencken / wir dencken nur an unser
Creutz / an unsere Wollüsten / wir
seynd ganz in der Sinnlichkeit vertieft /
wir erheben das Haupt und das

E 6

Ge